

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Trümmer des von uns gesprengten Werkes XIII.

möglich wegzuführen. Täglich wurden gegen zehntausend Mann nach Lemberg gebracht. Graf Schuwalow zeigte sich in Przemyśl erst am Tage nach der Übergabe, General v. Kusmanek, der österreichisch-ungarische Kommandant von Przemyśl, begab sich gleich am Tage der Übergabe in einem Automobil nach dem Hauptquartier des Generals Selivanow; von dort fuhr er mit den meisten seiner Offiziere nach Kiew. Der österreichisch-ungarische General Hubert, der älteste Offizier der Przemyßler Garnison, verblieb bis auf weiteres in der Festung, um bei der Übernahme derselben durch die Russen als Vermittler der Bevölkerung gegenüber zu dienen.

Die Besatzung zog unter Trommelwirbel und Trompetenschall, die Offiziere mit ihren Säbeln, mit aufgerollten Fahnen ins russische Lager, entsprechend den Vereinbarungen, daß ihr militärische Ehren erwiesen werden sollten. Der russische Stab mit dem Kommandanten an der Spitze erwiderte den Salut.

Das Äußerste, was Menschen zu leisten vermögen, war von den Verteidigern Przemyßls getan worden. Als der Befehl kam, die Festung zu übergeben, traf er eine dem Hungertod nahe, dem Untergang geweihte Besatzung.

Ruhm und Ehre den Männern, die auf verlorenem Posten solange standgehalten! Spätere Generationen noch werden in Bewunderung der Namen Kusmanek und Tamásy gedenken, des G.M. v. Weber, der Kommandant des gefährdetsten, des sechsten Abschnittes im Südosten war, dessen Generalstabschef, Hptm. Kapitány, des Obst. Klobner, der im Nordosten foht, des Obst. Schwalb, der als Geniedirektor und des Obst. Camill, der als Chef des Artilleriestabes wirkte.

Das Gros der Besatzung waren ungarische Landsturmbri- gaden. Ihr Führer: FML. v. Tamásy. Polnische Landwehr und Honvéd hielten einen Gürtel von 50 Kilometern. An den Geschützen stand Wiener Festungsartillerie. 600 Geschütze waren altes Eisen, Modell 1861, und verschossen Schwarzpulver; außerdem gab es noch 360 andere Geschütze:

Feldgeschütze in hohen Batterielafetten Modell 1875; 12 Zentimeter-Matthias-Kanonen Modell 1880; 15 Zentimeter-Haubitzen; in den größeren Gürtelforts vier 8 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen in Senkpanzern für den frontalen Nahkampf; zur Flankierung der Intervalle 8 Zentimeter-Bronzerohre mit Minimalscharteneinrichtung. Die Grabenbestreichung geschah mit eingespanntem Infanteriegewehr; an halbwegs brauchbaren Waffen waren 21 Zentimeter-Mörser Modell 1880 vorhanden und an modernen Piecen zwei Batterien zu zwei Stück unserer schweren Angriffsartillerie.

Die ganze zweite Einschließung war nach den kleinen und großen Ausfällen des Verteidigers im November und Dezember seitens der Belagerer nur noch ein untätiges Warten im galizischen Frühwinter, in nassen Erdhöhlen, unter freiem, unablässig regnendem Himmel. Das Warten kostete die Russen genug! Nach Aussagen gefangener Offiziere verlor die Ein-

schließungsarmee allein bis 15. Jänner 25 000 Mann. Zu dieser Zeit setzte die große Kälte ein, und der Erfrierungstod ging durch die Reihen der Belagerer.

Der Personalstand der Festung betrug in der letzten Woche der Belagerung: 44 000 Mann Infanterie und Artillerie, zu zwei Drittel Landsturmtrouppen, hievon abzuziehen gegen 10 000 Mann Verluste gelegentlich des letzten Ausfalles am 19. März; 45 000 Mann auf Grund der Kriegsleistungsgesetze eingestellter und in militärischer Verpflegung stehender Arbeiter, Kutscher, Pferdeknechte, dann des Eisenbahn- und Telegraphenpersonals; schließlich 28 000 Mann Kranke und Verwundete in Spitalbehandlung. Feldmarschall Erzherzog Friedrich erließ über den Fall von Przemyśl nachstehenden Armeebefehl:

„Nach viereinhalbmonatigen heldenmütigen Kämpfen, in welchen der rücksichtslos und zähe, aber stets vergeblich anstürmende Feind ungeheurere Verluste erlitt und nach blutiger Abweisung seiner noch in letzter Zeit, insbesondere am 20. und 21. März, Tag und Nacht unternommenen Versuche, die Festung Przemyśl mit Gewalt in die Hände zu bekommen, hat die heldenmütige Besatzung, die noch am 19. März mit letzter Kraft versuchte, den übermächtigen Ring der Einschließung zu sprengen, durch Hunger bezwungen, über Befehl und nach Zerstörung und Sprengung aller Werke, Brücken, Waffen, Munition und des Kriegsmaterials aller Art, die Trümmer von Przemyśl dem Feinde überlassen. Den unbeflegten Helden von Przemyśl unseren kameradschaftlichen Gruß und Dank. Sie wurden durch Naturgewalten und nicht durch den Feind bezwungen. Sie bleiben uns ein hehres Vorbild treuer Pflichterfüllung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft. Die Verteidigung von Przemyśl bleibt für ewige Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt unserer Armee. Feldmarschall Erzherzog Friedrich.“

Dem Gerede über Versäumnisse bei der Verproviantierung der Festung machte der folgende amtliche Bericht, datiert vom 17. April, ein Ende. Er lautet: